Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 131 (2005)
Heft: 10

Artikel: Tito'n'Tell : vom Zollfreilager
Autor: Girardet, Giorgio
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-606866

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tito'n'Tell

Vom Zollfreilager

Giorgio Girardet

«Zollfreilager, Papa, was ist ein Zollfreilager?» – «Psst, mein Sohn, hast du das Wort vom Mirko?»

«Hey, Mann, habe doch nicht immer alles vom Mirko, kann doch selber Zeitung lesen.»

«Aha, brav mein Sohn. Zeitungslesen ist richtig. Nun, das Zollfreilager ist eine patente Sache. Im Zollfreilager ist man zwar in der Schweiz, aber trotzdem noch im ‹Zollausland›.»

«Verstehe. Und was hat der Mirko damit zu tun?» – «Nun, ja. Im Zollfreilager kann man allerhand tun: Man ist in der Schweiz, aber zugleich doch auch im Ausland. Und du weisst doch: der Mirko als Schweizer Serbe.»

«Aber ey, Vater, was würde Tito dazu sagen? Keine Unterstellungen gegenüber jugoslavischen Mitbrüdern. Und als künftiger Eidgenosse …»

«Mein Sohn, wenn du Tito zitierst, gefällst du mir besonders! Das hast du von mir!»

«Aber Mann, erkläre mir nun, warum dieser italienische Kunsthändler im Zollfreilager von Genf mit Vasen und Mumien so einen krassen Handel treiben konnte?»

«Nun eben, weil er in Genf in der Schweiz, aber im Zollfreilager trotzdem im Ausland war! Siehst du, mein Sohn, du erinnerst dich doch an die Teufelsbrücke, die den Weg über den Gotthard erschloss? Eben. Auf diesem Weg wurden schon vor Wilhelm Tell Waren transportiert. Zum Beispiel Reliquien.»

«Reli- was?» – «Reliquien, sterbliche Überreste von Heiligen, die waren damals ähnlich beliebt, wie … – wie heute etwa Mumien, Zigaretten oder Heroin.»

«Heroin? Krasser Stoff. Der Mirko sagt, die Kosovo-Albaner wollten nur die Unabhängigkeit, weil sie so den Handel mit afghanischem Mohn besser kontrollieren können.»

«Eben. Siehst du, mein Sohn, nach so einem Stoff sind die Leute süchtig – und im Mittelalter waren es eben die Reliquien. Die mussten berührt werden, oder man musste sie besitzen. Adelige oder reiche Kaufleute kauften sich Reliquien, die oft aus dem Mittelmeerraum kamen und über Schweizer Pässe, wie den Gotthard, ins Schwabenland transportiert wurden. Wer viele Reliquien hatte, der musste weniger lang ins Fegefeuer.»

«Fegefeuer?» – «Na, das war in der Vorstellung der mittelalterlichen Menschen so etwas wie das Gefangenenlager in der Guantanamo-Bay heute.»

«Das auf der amerikanischen Basis in Kuba. Dort, wo die angeblichen Terroristen aus Afghanistan untergebracht sind?»

«Genau. Damals musste man Ablassbriefe von der katholischen Kirche kaufen, um weniger lang im Fegefeuer zu schmoren, heute müssen wir amerikanische Staatsanleihen kaufen, um nicht zur ‹Achse des Bösen› gerechnet zu werden. Denn wer zur ‹Achse des Bösen› gerechnet wird, den darf man nach Guantanamo bringen.»

«Klar. Aber gehört nun der Kosovo auch zur ‹Achse des Bösen›? Über den Kosovo wird doch der Heroinhandel für Europa abgewickelt?»

«Du hast gehört, wie unsere grosse Aussenministerin, Frau Calmy-Rey, in Kosovo zum ersten August gesprochen hat und den Kosovaren so eine Art Unabhängigkeit verkündet hat.»

«Ja, klar, der Mirko hat gesagt, das sei gegen die Serben und zu Gunsten der Drogenmafia.»

«Siehst du mein Sohn, dies war vor Wilhelm Tell auch so mit dem Gotthardgebiet. Da mussten Reliquien über die Pässe transportiert werden und diese Urner lebten gut von dem Geschäft. Darum machte sie der deutsche Kaiser Friedrich II. reichsunmittelbar. Das haben wir im Einbürgerungskurs gelernt. ‹Reichsunmittelbar› hiess damals, dass die Urner direkt dem König oder Kaiser unterstellt waren. Damit waren die Alpenpässe gesichert für den deutschen König, der sie auch jederzeit überschreiten können musste, um sich in Rom zum Kaiser krönen zu lassen.»

«Aha, verstehe, und die Unabhängigkeit des Kosovo, die sichert uns Schweizern die Heroinzufuhr?»

«Genau, die Urner wurden so ein grosses Zollfreilager im Deutschen Reich.»

«Aha, und nun soll auch der Kosovo ein grosses Zollfreilager werden?»

«Ich sehe, du bist gut in eidgenössischer Aussenpolitik!»